

Bonn, den 29. März 2022

Positionspapier

Zur Transformation der Tierhaltung und zur geplanten staatlichen Tierhaltungskennzeichnung

In Politik, Wirtschaft und in Fachgremien wird seit Jahren eine Transformation der Tierhaltung eingefordert. Das Kompetenznetzwerk Nutztierhaltung hat umfassende Vorschläge dazu erarbeitet. Wir unterstützen die Vorschläge zur Transformation der Tierhaltung und fordern von der Politik eine Umsetzung in Zusammenarbeit mit den Wirtschaftsbeteiligten.

Die Wirtschaftsbeteiligten sind bereits seit zehn Jahren erfolgreich dabei, über Gemeinschaftsprojekte wie die Initiative Tierwohl (ITW) sowie Unternehmensprogramme mit pragmatischen Produktions- und Marktlösungen mehr Tierwohl zu realisieren. Die Handelsunternehmen setzen verstärkt auf die deutsche Herkunft der angebotenen Produkte, auf mehr Tierwohl und Nachhaltigkeitsaspekte. Diese Entwicklung resultiert aus der Wechselwirkung von Kundenwünschen und Angebotsverhalten. Die Sortimentsgestaltung und die Bewerbung der Produkte ändern sich entsprechend.

Eine breit angelegte Transformation der Tierhaltung über bestehende gesetzliche Standards hinaus, die politisch und gesellschaftlich gewünscht ist, lässt sich nicht allein über Marktlösungen erreichen. Nur mit einer zielgerichteten Förderpolitik für investitionswillige, landwirtschaftliche Unternehmerfamilien und klaren politischen Rahmenbedingungen wird die Transformation der Tierhaltung gelingen.

Die Wirtschaftsbeteiligten in der Lebensmittelkette wollen auch weiterhin die Transformation der Tierhaltung aktiv mitgestalten. Eine Kernforderung ist jedoch, dass die wirtschaftsgetragenen Programme fortbestehen und sinnvoll mit den staatlich geplanten Maßnahmen verknüpft werden können. Dazu betonen wir:

- Die gesamte Kette hat sich gemeinsam in den letzten Jahren auf den Weg gemacht und gemeinschaftlich im Zusammenwirken von Landwirtschaft, Verarbeitung und Handel den Aufbruch in die Transformation der Tierhaltung geschafft. Auf diesen Erfolgen kann aufgebaut und das Konzept in die Breite getragen werden. Dabei sollte auch die Außer-Haus-Verpflegung einbezogen werden.
- Die Wertschöpfungskette ist bereit, ihre gemeinsamen Anstrengungen fortzusetzen und aktiv mit der Politik zusammenzuarbeiten.
- Die Politik muss beim Immissionsschutz- und Baurecht sowie in der Förderpolitik zügig bessere Rahmenbedingungen schaffen.

- Ein unterschiedlicher Weg der Politik zur aktuellen Vorgehensweise der Wirtschaft würde die Erfolge der Wirtschaft konterkarieren und das Vertrauen der Wirtschaftsbeteiligten und der Verbraucher gefährden.

Wir fordern von der Politik:

Staatliche Tierhaltungskennzeichnung

- Eine gesetzlich verpflichtende Tierhaltungskennzeichnung sollte sich eng an die etablierte Haltungsform-Kennzeichnung des Lebensmitteleinzelhandels anlehnen. Diese ist zwischenzeitlich bei den meisten Verbraucherinnen und Verbrauchern bekannt und akzeptiert.
- Die Kriterien der staatlichen Kennzeichnung müssen möglichst deckungsgleich mit denen der Haltungsform sein, um Strukturbrüche zu verhindern und Planungssicherheit für die gesamte Lieferkette zu erreichen.
- Die Differenzierung in den Haltungsstufen sollte auch in vorhandenen Ställen realisierbar sein, zum Beispiel durch Reduzierung der Besatzdichte.
- Eine staatliche Tierhaltungskennzeichnung muss verpflichtend für alle Absatzkanäle sein.
- Mit der staatlichen Haltungsform-Kennzeichnung sollte die Herkunftskennzeichnung verbunden werden.
- Landwirtschaftliche Unternehmerfamilien müssen bei der Umstellung zuverlässig und ausreichend finanziell gefördert werden. Die Kompensation des zusätzlichen Aufwands ist entscheidend für den Transformationsprozess.

Refinanzierung des Transformationsprozesses

- Eine Refinanzierung des Transformationsprozesses muss durch Abgaben oder Steuern über alle Absatzkanäle erfolgen.
- Weiter verarbeitete Produkte wie Fertiggerichte und Feinkost sollten in den Anwendungsbereich einbezogen werden, ebenso wie die Einfuhren.
- Eine überproportionale Belastung von Tierwohl-Ware ist zu verhindern.

Anpassung der Gesetzgebung und der Genehmigungspraxis

- Das Immissionsschutz- und das Baugesetz müssen zügig angepasst werden, um den Neu- und Umbau von Tierwohlställen überhaupt möglich zu machen.
- Die Genehmigungspraxis für Stallumbauten und -neubauten muss beschleunigt und vereinfacht werden.

Beachtung der sozialen Dimension und der Verbraucheraspekte

- Sowohl bei der Anhebung des Tierwohlniveaus über den Markt wie über hoheitliche Maßnahmen muss die soziale Dimension und das tatsächliche Einkaufsverhalten der Konsumentinnen und Konsumenten zwingend mitgedacht werden. Die Transformation zu mehr Tierwohl und zu einem nachhaltigeren Ernährungsverhalten darf kein Eliteprojekt werden.

Der Erfolg des Transformationsprozesses ist abhängig von der Bereitschaft in der Landwirtschaft, den Verarbeitungsbetrieben und im Lebensmitteleinzelhandel, diesen Prozess aktiv mitzugestalten und umzusetzen. Das kann nur gelingen, wenn die Politik und die Unternehmen der Lebensmittelkette vom Landwirt bis zum Handel gemeinsam nach einem Masterplan agieren, der staatliche Förderpolitik und Regulierung mit marktwirtschaftlichen Prozessen zusammenführt. Grundvoraussetzung ist, dass die landwirtschaftlichen Unternehmerfamilien in die Lage versetzt werden, die Transformation der Tierhaltung überhaupt umsetzen zu können, sonst bleiben alle Vorschläge und Initiativen wirkungslos.

Über ZKHL

Der Verein Zentrale Koordination Handel-Landwirtschaft e.V. (ZKHL) hat sich zum Ziel gesetzt, die Zusammenarbeit in der gesamten Lebensmittelkette vom Feld und Stall bis hin zum Verkaufsregal nachhaltig zu verbessern. Dabei soll der Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Land- und Ernährungswirtschaft - unter Einbeziehung der gesellschaftlich relevanten Themen und Verbraucherverwünsche - besondere Beachtung geschenkt werden. In seiner Arbeit wird der Verein die Prinzipien der sozialen Marktwirtschaft und die Regeln des europäischen wie deutschen Kartellrechts berücksichtigen. Verantwortliches Handeln und faires Miteinander bilden die gemeinsame Wertebasis für die gemeinsamen Anstrengungen in der ZKHL. Die Ausrichtung konzentriert sich auf folgende Ziele:

- Verbesserung der Zusammenarbeit und Vertrauensbildung in der Lebensmittelkette.
- Konflikte gemeinsam erörtern und neutral im Sinne der Beteiligten lösen.
- Höhere Wertschöpfung und Effizienzgewinne über die Kette hinweg erreichen.
- Förderung der Leistungsfähigkeit und Zukunftssicherung der heimischen Landwirtschaft.
- Ausbau der freiwilligen Selbstverpflichtungen zur Stärkung der deutschen Ernährungssicherung unter Berücksichtigung ressourcenschonender und regionaler Landwirtschaft.